



Infektionsprävention im Rahmen der Pflege und Behandlung von Patienten mit übertragbaren Krankheiten[☆]

Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert Koch-Institut

1. Einleitung und Hintergrund

Maßnahmen zur Vermeidung der Weiterverbreitung übertragbarer Krankheiten dienen sowohl dem Schutz anderer Patienten¹ als auch der Beschäftigten oder Besucher. Bei jedem Patienten besteht, unabhängig von der Kenntnis des Infektionsstatus, die Notwendigkeit zur Umsetzung solcher Maßnahmen.

1.1. Zielgruppe der Empfehlung

Diese Empfehlung beschreibt Maßnahmen, die geeignet sind Übertragungen von Erregern von Infektionserkrankungen zwischen Patienten und zwischen Patienten und Personal zu verhindern. Dafür werden zunächst Maßnahmen der Basishygiene beschrieben, die ungezielt eingesetzt werden, um Übertragungen vorzubeugen. Im Weiteren werden die speziellen Maßnahmen beschrieben, die bei Verdacht auf oder Nachweis von übertragbaren Erkrankungen zusätzlich zu den Maßnahmen der Basishygiene gezielt ergriffen werden sollen. Die Empfehlungen richten sich vor allem an Beschäftigte und verantwortliche Leitungen von medizinischen Einrichtungen und Krankenhäusern, Heimen und Betreuungseinrichtungen, in

denen Patienten oder Bewohner untergebracht und gepflegt werden, bei denen akut Infektionserkrankungen auftreten können. Allerdings kann die Umsetzung einer Reihe der aufgeführten Maßnahmen auch in ambulanten medizinischen Einrichtungen bzw. Einrichtungen des Gesundheitswesens notwendig sein, da Patienten mit Infektionskrankheiten auch dort diagnostiziert und behandelt werden können. In diesen Fällen sind die Empfehlungen an den durchgeführten medizinischen und pflegerischen Maßnahmen auszurichten und nicht an den Ort der Durchführung. Nicht berücksichtigt werden Maßnahmen bei Besiedlung mit epidemiologisch relevanten Erregern, z. B. multiresistenten Erregern und Maßnahmen bei Ausbrüchen von Infektionserkrankungen. Erkrankungen der Schutzstufe 4 (z. B. hämorrhagisches Fieber, wie Ebola-, Lassa-, Marburg-, Krim-Kongo-Hämorrhagisches-Fieber und Pocken) werden ebenfalls nicht berücksichtigt, da Patienten mit solchen Erkrankungen nur in Sonderisolationen behandelt werden sollen [104,41].

1.2. Bezug zu anderen Empfehlungen

Viele Empfehlungen zur Infektionsprävention stellen allgemeine, nicht erregerspezifische, immer anzuwendende Maßnahmen dar, welche die Übertragung von Erregern, wie sie bei allen Patientenkontakten auftreten können, verhindern sollen. Diese sogenannten Basishygienemaßnahmen werden z. B. in

den Empfehlungen zur Händehygiene [53], zur Flächendesinfektion [54], zur Aufbereitung von Medizinprodukten [59] sowie in den Empfehlungen zur Hygiene bei einzelnen medizinischen Maßnahmen, z. B. zur Hygiene bei Punktionen und Injektionen [58] aufgeführt. Auf die besondere Infektionsgefährdung immunsupprimierter Patienten [57] oder von intensivmedizinisch behandelten Frühgeborenen [55] wird in den entsprechenden Empfehlungen eingegangen. Empfehlungen zur Prävention der Übertragung multiresistenter Erreger sind z. B. in den Empfehlungen zur Prävention und Kontrolle von Methicillin-resistenten *Staphylococcus aureus*-Stämmen (MRSA) in Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen [61] und Hygienemaßnahmen bei Infektionen oder Besiedlung mit multiresistenten gramnegativen Stäbchen (MRGN) [60] zusammengestellt. Diese Empfehlungen werden durch die vorliegende Empfehlung nicht ersetzt. Im Sinne einer Darstellung der Basishygiene als Bündel und einem erleichterten Umgang mit dem Dokument werden jedoch einige Maßnahmen hervorgehoben.

1.3. Kategorisierung

Die Elemente der Basishygiene sind in anderen KRINKO-Empfehlungen (z. B. zur Händehygiene, zur Reinigung und Desinfektion von Flächen oder zur Aufbereitung von Medizinprodukten) genauer dargestellt. Die grundlegenden Maßnahmen werden lediglich synoptisch

[☆]Mit freundlicher Nachdruckgenehmigung: Erstpublikation: Bundesgesundheitsblatt 2015; 58:1151-1170.

¹In dieser Empfehlung werden zur besseren Lesbarkeit die Bezeichnungen Patient, Beschäftigter oder Besucher genutzt, unabhängig davon ob es sich um männliche oder weibliche Personen handelt.

dargestellt und wurden bereits in anderen bestehenden Empfehlungen ausführlich kommentiert und ggf. kategorisiert. Daher wurde in dieser Empfehlung auf eine Kategorisierung verzichtet. Über die Basishygiene hinaus werden konkrete Maßnahmen in der Tabelle zusammengefasst, in der die bei den jeweiligen Infektionen gebotenen, über die Basishygiene hinausgehenden Präventionsmaßnahmen in einer Übersicht dargestellt werden. Die dort aufgeführten Maßnahmen leiten sich nicht aus klinischen Studien, sondern primär aus den Transmissionswegen und Eigenschaften der jeweiligen Erreger ab. Diese Informationen finden sich jeweils in den Ratgebern für Ärzte, herausgegeben vom Robert Koch-Institut (RKI) und abrufbar auf der Homepage des RKI (www.rki.de).

Auf Basis der Deutschen Kodierrichtlinien wird in 4,5% der Fälle eine Hauptdiagnose angegeben, die eine infektiöse Genese aufweist. Zu den häufigsten erregerbedingten Krankheiten gehören die Pneumonie, Darminfektionen, Sepsis, Erysipel (Wundrose), Varizellen und Herpes zoster, Influenza, infektiöse Mononukleose, Tuberkulose, Virushepatitis und Keuchhusten.

1.5. Übertragungswege von infektiösen Erkrankungen

Die Epidemiologie von infektiösen Erkrankungen (Infektionsepidemiologie) befasst sich mit der Ursache, der Verteilung, den Risikofaktoren und der Kontrolle von übertragbaren Erkrankungen. Um infektiöse Erkrankungen kontrollieren zu können,

der Umwelt überlebt und von dort von seinem Wirt aufgenommen werden kann. Erreger, die direkt von Mensch zu Mensch übertragen werden, sind häufig sehr viel empfindlicher gegenüber Umwelteinflüssen als Erreger, die regelmäßig in der Umgebung gefunden werden.

Grundsätzlich können verschiedene Arten von Übertragungswegen unterschieden werden (siehe Kapitel 3.1)

- Parenterale Übertragung
- Kontaktübertragung (direkt oder indirekt)
- Tröpfchenübertragung
- Aerogene Übertragung
- Vektorassoziierte Übertragung

Dabei muss bedacht werden, dass für die meisten Erreger mehrere Übertragungswege möglich sind [14,22,31,87,88,110].

1.6. Präventionsmaßnahmen

Auch asymptomatische Personen können mit von Mensch zu Mensch übertragbaren Infektionserregern besiedelt oder infiziert sein. Daher müssen im Behandlungsalltag stets im Umgang mit allen Patienten bestimmte grundlegende Präventionsmaßnahmen eingehalten werden, die sowohl dem Schutz anderer Patienten als auch dem Schutz des Personals vor einer Übertragung dienen. Diese immer einzuhaltenden Maßnahmen werden als Maßnahmen der Basishygiene bezeichnet und sind nachfolgend für die einzelnen Schutzmaßnahmen zusammenfassend aufgeführt. Im Zusammenhang mit medizinischen Maßnahmen dient die Basishygiene der Prävention nosokomialer Infektionen.

2. Basishygiene

2.1. Händehygiene

Die meisten Krankheitserreger können über kontaminierte Hände übertragen werden. Die nicht desinfizierten Hände der Beschäftigten und ggf. der Patienten sind ein wichtiges Übertragungsvehikel der meisten Krankheitserreger von einem Patienten auf den anderen. Die Händedesinfektion dient daher nicht nur dem Schutz der Beschäftigten, sondern sie ist eine der wichtigsten Maßnahmen

Glossar	
<i>Disposition</i>	Genetisch bedingte oder erworbene Anfälligkeit für die Ausbildung von Krankheiten
<i>Exposition</i>	Ausgesetzt sein von Lebewesen gegenüber schädigenden Umwelteinflüssen wie Krankheitserregern
<i>Immunität</i>	Fähigkeit des Organismus, bestimmte Pathogene ohne Symptome zu eliminieren
<i>Infektionsdosis</i>	Anzahl an Pathogenen einer Spezies, die ein Wirt aufgenommen hat
<i>Infektiosität</i>	Fähigkeit eines Pathogens, einen Wirt zu infizieren
<i>Kontagiosität</i>	Übertragungsfähigkeit eines Pathogens in Abhängigkeit vom erregertypischen Infektionsweg
<i>Kontagionsindex</i>	Anteil einer nicht-immunen Population, bei dem es nach Kontakt mit einem Krankheitserreger zu einer Infektion kommt
<i>Letalität</i>	Sterblichkeit einer Erkrankung, berechnet als das Verhältnis der Todesfälle zur Anzahl der an einer spezifischen Krankheit Erkrankten
<i>Manifestationsindex</i>	Wahrscheinlichkeit mit der eine mit einem Erreger infizierte Person erkennbar erkrankt
<i>Minimale Infektionsdosis</i>	Mindestanzahl an Pathogenen einer Spezies, die notwendig ist, um eine Infektion auszulösen
<i>Pathogenität</i>	grundsätzliche Fähigkeit von infektiösen Organismen, bei einem Wirt zu einer Erkrankung zu führen
<i>Vektor</i>	lebender Organismus, der Krankheitserreger von einem infizierten Tier oder einem infizierten Menschen auf einen Menschen überträgt
<i>Virulenz</i>	Maß für die Pathogenität

Für weitere Definitionen wird auf das Fachwörterbuch Infektionsschutz und Infektionsepidemiologie. Fachwörter – Definitionen – Interpretationen verwiesen [52].

1.4. Epidemiologischer Hintergrund

Pro Jahr werden laut statistischem Bundesamt mehrere Millionen Patienten in deutschen Krankenhäusern behandelt (über 18 Mio. Fälle im Jahr 2012) [98].

ist das Wissen über die Ursache, d. h. den Erreger und seine Eigenschaften, notwendig. Die Eigenschaften des Erregers beeinflussen die Wahrscheinlichkeit, ob dieser von Mensch zu Mensch oder via Vektor übertragen wird und/oder sogar stabil in

Download English Version:

<https://daneshyari.com/en/article/2680033>

Download Persian Version:

<https://daneshyari.com/article/2680033>

[Daneshyari.com](https://daneshyari.com)